

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 6

Artikel: Europas Sicherheit im Zeichen globaler Herausforderungen
Autor: Neuweiler, Hans-Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Europas Sicherheit im Zeichen globaler Herausforderungen

General Wolfgang Schneiderhan war von 2002 bis 2009 Generalinspekteur und damit ranghöchster Offizier der Bundeswehr – und mit sieben Jahren der am längsten dienende General in dieser Funktion. Noch heute hat er wichtige beratende Funktionen sowohl in der NATO wie in der Bundeswehr.

VOM VORTRAG IN SIGMARINGEN BERICHTET UNSER KORRESPONDENT MAJOR HANS-PETER NEUWEILER

Schneiderhan trat seinen Dienst 1966 als Offiziersanwärter bei der Panzertruppe der Bundeswehr an. Von 1972 an diente er als Jungoffizier bei der 10. Panzerdivision in Sigmaringen und ist seither mit dieser Gegend stark verbunden.

Ab 1977 absolvierte er den Generalstabslehrgang in Hamburg und wurde 1979 Major. Dann wechselten Truppenkommandos und Stabsdienste in Bonn und bei der NATO ab. 1986 übernahm er das Kdo des PzBat 553 und wurde 1989 zum Oberst befördert. 1990 Wechsel zur NATO nach Brüssel. 1994 wurde er Kdt der Pz Br 39 «Thüringen». 2002 wurde er zum 14. Generalinspekteur der Bundeswehr ernannt.

Globalisierung

Die heutige Zeit ist geprägt – das war auch Thema des Vortrages – von einer sich ausweitenden Globalisierung der Wirtschaft, der Politik – aber auch von Konflikten. Der sich abzeichnende Klimawandel mit regionalen Mängeln an Wasser und Energie, die sich wieder stärker bemerkbar machenden Religionskonflikte zwischen Christen und Muslimen sind Konfliktstoffe, die urplötzlich zu regionalen – ja sogar globalen Verwerfungen führen können. Der Vortrag wurde am 19. Februar 2014 gehalten – die Krim war noch kein aktueller Gesprächsstoff –, und heute ist vieles anders. Das ist die Tendenz von heute und von morgen.

Soziale Verwerfungen

Heute haben viele – und vor allem junge – Menschen keinen Zugang mehr zu Arbeit und Bildung. 23 Prozent sind in der EU arbeitslos, und das hinterlässt Spuren in Politik und Gesellschaft. Auch die demographische Entwicklung mit immer mehr älteren Menschen mit geringen Einkommen oder Renten bilden Zündstoff. Durch die Medien und das Fernsehen werden wir auch



General Wolfgang Schneiderhan.

stärker involviert an aussereuropäischen Konflikten in Afrika und Asien – und durch Migration werden wir direkt betroffen.

Entwicklung EU/NATO

Da viele Staaten grosse interne Probleme haben – vor allem auch finanzieller Art –, kümmern sie sich weniger um ihre Streitkräfte und die europäische Aussenpolitik und konzentrieren sich nur auf ihre internen Probleme. An und für sich ver-

stänglich, aber Europa kann deshalb seine militärische und politische Kraft nur unvollständig ausnutzen. Die gemeinsame Sicherheit wird zu wenig genutzt. Schneiderhan hat auch Bedenken zur Entwicklung der NATO, wo Engpässe bei den Finanzen in den einzelnen Staaten zur Reduzierung (und damit Schwächung) der Militärbudgets geführt haben, ja sich einzelne Staaten gänzlich absentieren.

Sicherheit – neue Ordnung

Am 11. September 2001 wurden die USA gedemütigt – und auch Europa hat die Rechtssicherheit verloren. Wir sind keinen Tag sicher vor Anschlägen von Al Kaida oder anderer fundamentalistischer Gruppierungen. Amerika befindet sich im Kriegszustand – und verhält sich dementsprechend – deshalb ist auch das Verhalten der NSA irgendwie verständlich. Schutz vor Attentaten ist oberstes Ziel – und hier heiligt der Zweck die Mittel.

Verhältnis EU und NATO

Durch die finanziellen Engpässe – um es vorsichtig auszudrücken – vieler EU-Staaten und die damit verbundenen Auswirkungen auf die NATO ist eine Schwächung dieses Bündnisses unausweichlich.

Militärisch starke Staaten sind nur noch Grossbritannien, Frankreich, Italien und Deutschland, mit Einschränkungen Belgien und die Niederlande. Wobei je nach Regierungskoalition in Deutschland die Einsatzbereitschaft für Auslandseinsätze grösser oder kleiner ist, aus historischen Gründen aber eher verhalten. Zudem ist die Zustimmung zur EU – und damit zur Gemeinschaft – in vielen Partnerstaaten am Sinken und damit der Auftritt der politischen Führung der EU geschwächt. Damit sinkt automatisch die Wirksamkeit. General Schneiderhan ist für die Zukunft skeptisch.



Bilder: Neuweiler

Landrat Dirk Gaerte, General Wolfgang Schneiderhan und Brigadegeneral Johann Langenegger.

Interview mit General Schneiderhan – Generalinspekteur von 2002 bis 2009

✚ In der Schweiz wurde letztes Jahr über eine Initiative abgestimmt, die die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht gefordert hätte, stattdessen hätten Freiwillige rekrutiert werden müssen. Das Volk befand mit allen 23 Ständen und mit einem NEIN-Anteil von 73,2 Prozent, dass es beim bewährten System der allgemeinen Wehrpflicht bleiben wolle. D hat Probleme – wie kann man diese lösen? SOLL-Bestand D ca. 185 000 – IST ca. 150 000. (Mir bekannte Zahlen)

Wolfgang Schneiderhan: Der Unterschied zwischen der Bundeswehr und der Schweizer Armee ist durch Geschichte und Verfassung (Demokratie) natürlich recht gross. Das Problem des Umbaus der Bundeswehr in eine Freiwilligenarmee ist im Moment noch nicht problematisch, weil die Bestände noch genügend gross sind, um Qualität und Anforderungen des Heeres zu genügen und der Sollbestand garantiert ist. Was die Zukunft betrifft, kann ich keine abschliessende Meinung abgeben, ich sehe dieser aber mit recht gemischten Gefühlen entgegen.

✚ Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Politik und Militär in Deutschland? Anmerkung – bei uns waren die letzten drei Wehrminister entweder Grenadier-Major (Ogi), Infanterie-Oberst (Schmid) und Radfahrer-Bataillons-Kommandant (Maurer). Schneiderhan: Ich habe gute Erfahrungen mit den meisten verantwortlichen Ministern gemacht, die Zusammenarbeit hat im Sinne des Auftrags gut gespielt. Es ist nach meiner Meinung nicht notwendig, dass der Verteidigungsminister einen hohen militärischen Grad bekleidet, wichtiger sind sein



Hans-Peter Neuweiler im Gespräch mit Wolfgang Schneiderhan.

politischer Wille, seine Erfahrung und Einstellung zum Auftrag der Bundeswehr als verlängertem Arm des Volkes und seiner Regierung.

✚ Jetzt werden von der neuen Wehrministerin – vorerst nur verbal – Vorkehrungen angekündigt, die eine bessere Verträglichkeit Familie-Militär für die Soldaten bringen soll – wie ist das realisierbar?

Schneiderhan: Ich unterstütze die Ideen der neuen Ministerin und habe schon früher mitgearbeitet in diesem Sinne. Ich bin aber ganz klar gegen ein Wohlfühlleben in der Armee. Dienst ist Dienst, er kann aber durch gewisse Erleichterungen erträglicher gemacht werden. Man muss jedoch wissen, dass solche Massnahmen viel Geld kosten werden.

Ich finde es sehr schade, dass man vor etlichen Jahren bestandene Privilegien und Erleichterungen der Truppe und des Kaders aus finanziellen Gründen rigoros

gestrichen hat. Heute wird wieder gesprochen über notwendige Verbesserungen, welche früher schon bestanden.

✚ Wie ist die Einstellung der Medien gegenüber der Bundeswehr und gibt es eine faire Berichterstattung?

Schneiderhan: Die Berichterstattung der Medien über die Bundeswehr war recht passabel. Sie erfolgte aber meistens ohne hohe Sachkenntnis. Die Zusammenarbeit war relativ gut.

✚ Welchen Stellenwert haben die Bundeswehr im Staat und die Berufsmilitärs in der Gesellschaft?

Schneiderhan: Die Bundeswehr und die Berufsmilitärangehörigen haben immer noch ein hohes Ansehen in Deutschland. Es ist zwar regional individueller, aber gesamthaft durchwegs gut. Das Land sieht die Armee heute nicht mehr als Kampf- und Kriegsorganisation, sondern als bewaffneten Arm der Gesellschaft. ✚